

Ein Streifen Pergament

Von *Heinrich Schmitt*

Illustriert von Leisser

Das ist ein sehr interessanter Beruf!“ sagte mein Gegenüber, ein älterer Herr, der den unverkennbaren Eindruck des Wissenschaftlers machte. Die junge Dame an seiner Seite nickte zustimmend. — Ich muß gestehen, daß ich mit meinen Erzählungen weitaus eher die Absicht zu verwirklichen suchte, diesem reizenden jungen Geschöpf irgendwie interessant zu erscheinen, als ihren Begleiter zu unterhalten. Da ich ihr Interesse sah, berichtete ich ausführlich über die Arbeit des Zeitungsreporters.

„Der Reporter einer großen Zeitung hat allerdings ein sehr bewegtes Leben!“ — bestätigte nun mein Nachbar, der Kriminalkommissar, den ich eben bei meinem Besuche auf Schloß Scharmenhof kennengelernt hatte.

Wir saßen zu viert in dem D-Zugabteil auf der Fahrt nach Berlin. Meine engere Aufgabe hatte ich gut gelöst und den ersten großen Bericht über den aufsehenerregenden Einbruch auf Schloß Scharmenhof bereits telegraphisch an meine Redaktion abgegeben. Ich nehme an, daß die ganze Tat noch in lebhaftester Erinnerung ist. Dennoch will ich kurz wiederholen, was zum weiteren Verständnis des Falles erforderlich ist. Denn die letzte Lösung der Angelegenheit ist der Oeffentlichkeit unbekannt geblieben. „Was mich bei dem Einbruch am meisten reizt“ — wandte ich mich an den Kriminalkommissar —, „ist das unerklärliche Verschwinden der Kostbarkeiten. Die Täter hatten doch nur einen ganz kurzen Weg zurückgelegt, dieser wurde nach Aufdeckung der Tat genauestens revidiert, so daß es ausgeschlossen sein dürfte, daß die Burschen das Raubgut etwa unterwegs ver-

steckt hätten. Wie ist nun zu erklären, daß nichts, aber auch gar nichts zu finden war?“

Der Beamte wollte zunächst nicht so recht mit der Sprache herausrücken. Schließlich meinte er bedächtig: „Die einzige Möglichkeit ist die von mir bereits angedeutete Mitarbeit eines Komplizen. Ueberhaupt muß von vornherein angenommen werden, daß ein solcher Helfer mitgewirkt hat. Ja, die ganz genaue Kenntnis des Wertes der einzelnen Kunstgegenstände im Schloß deutet darauf hin, daß dieser Helfer, den ich als den geistigen Urheber der Tat bezeichnen möchte, von nicht alltäglicher Intelligenz ist.“

Diese Argumentation war stichhaltig. Die Einbrecher hatten auf Schloß Scharmenhof tatsächlich aus einer Reihe hochwertiger Kunstgegenstände die unzweifelhaft wertvollsten Objekte herausgesucht. Merkwürdigerweise hatten sie die allgemein als große Sehenswürdigkeit der gräflichen Sammlung geltende frühmittelalterliche Königskrone — die unter dem Namen der „jagellonischen Krone“ bekannte Kroninsignie polnischen Ursprungs — wohl aus dem erbrochenen Schrank herausgenommen, aber unberührt gelassen. Die Krone blieb unversehrt und zeigte auch uns noch bei der Besichtigung ihre herrliche Juwelenpracht. Andererseits hatten die Einbrecher aus einem kleinen Schränkchen eine Boulekugel entwendet. Diese Elfenbeinschnitzereien in Form einer Billardkugel sind aus zwei Teilen zusammengesetzt und zeigen, innen reliefartig modelliert, meist religiöse Szenen. Hier hatte also das Kunstverständnis des geistigen Urhebers, wie ihn der Kriminalkommissar nannte, offenbar versagt. Dies